

# Hereinspaziert! : Treppenhäuser sind die Visitenkarte eines Hauses

Autor(en): **Omoregie, Rebecca**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-247689>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Treppenhäuser sind die Visitenkarte eines Hauses

# Hereinspaziert!

Treppenhäuser leisten viel mehr, als verschiedene Stockwerke zu verbinden.

Sie schaffen einen Übergang zwischen der Aussenwelt und der privaten Wohnung und sind der Ort, wo Nachbarn sich begegnen. Sie heissen die Bewohner willkommen und helfen ihnen, sich mit dem Wohnumfeld zu identifizieren. Eine sorgfältige Gestaltung drängt sich auf.

Von Rebecca Omoregie

## Roter Teppich

**Gewobag, Siedlung Langgrütstrasse, Zürich**  
Architektur: Gret Loewensberg Architekten

Die Erschliessung des Gebäudes mit 23 Alterswohnungen erfolgt über zwei Treppenhäuser. Diese sind aus Sichtbeton, die Wände und Decken leicht lasiert. Ein roter Kunstharzbelag bedeckt wie ein eleganter Teppich die Treppen und Podeste, die Brüstungsbänder schimmern perlmuttfarben und schlingen sich wie eine Skulptur in die Höhe. Im Treppenhaus, diesem Durchgang zwischen innen und aussen, findet Architektin Gret Loewensberg, vertragen es eine Farbigkeit, die an Fassaden oder in den eigenen vier Wänden als zu aufdringlich empfunden würde. Man habe die betagten Bewohnerinnen und Bewohner ganz bewusst mit etwas Glamour willkommen heissen wollen. Dank Oberlicht und verglastem Hauseingang fliesst Tageslicht in die Treppenhäuser, ergänzt durch warmes Kunstlicht aus runden Leuchten. Für Behaglichkeit und Verschnaufpausen sorgen kleine Sitzbänke auf den Treppenabsätzen.



## Leuchtturm

**Gesewo, Siedlung Kanzlei-Seen,  
Winterthur Seen**

Architektur: Haerle Hubacher Architekten

Das Spiel zwischen Gemeinschaftlichkeit und Privatsphäre ist typisch für die Gesewo-Siedlung Kanzlei in Winterthur Seen, in der Menschen ab fünfzig gemeinsam älter werden können (siehe *wohnen* 8/2011). Das beeinflusst auch das Konzept der Treppenhäuser, wie Architektin Sabina Hubacher erklärt: «Das Treppenhaus ist so platziert, dass beim Nachhausekommen die Wahlfreiheit besteht, in den Gemeinschaftsbereich einzutreten oder in die private Wohnung in einem der oberen Geschosse auszuweichen.» In jedem Stockwerk steht den Bewohnern eine grosszügige Gemeinschaftsfläche zur Verfügung, die vom Treppenhaus durch eine Türe getrennt ist. In der Farbgebung allerdings, mit ihren in einem satten Rotton gestrichenen Betonwänden, lehnt sich die Treppe optisch und atmosphärisch an die Gemeinschaftsräume an. Ein über alle Geschosse durchlaufender Lichtstab bringt das warme Rot zum Leuchtturm und strahlt auch nach aussen.



Foto: Haerle Hubacher

## Elegantes Atrium

**Gewobag, Siedlung Staudenbühl, Zürich**

Architektur: asa Arbeitsgruppe für  
Siedlungsplanung und Architektur AG

Eines der acht Häuser in der Siedlung Staudenbühl mit insgesamt hundert Wohnungen ist für Alterswohnungen reserviert – und besitzt ein ganz besonderes Treppenhaus: Über einen rundumlaufenden Korridor erschliesst es pro Etage sechs Wohnungen. Die grosse Gebäudebreite erlaubte im Kern die Ausstanzung eines Luftraumes über alle vier Stockwerke hinweg. Dieser ist

mit weissen Wandscheiben eingefasst, die das Licht in die Tiefe führen. Die roten Korridorwände sollen eine gedämpfte, festliche Atmosphäre erzeugen – wie im Theater. Die elegante Eingangshalle will die Gewobag denn auch mit Sitzgelegenheiten möblieren und als wechselnde Kunstgalerie und Begegnungsraum für die betagten Bewohnerinnen und Bewohner nutzen.

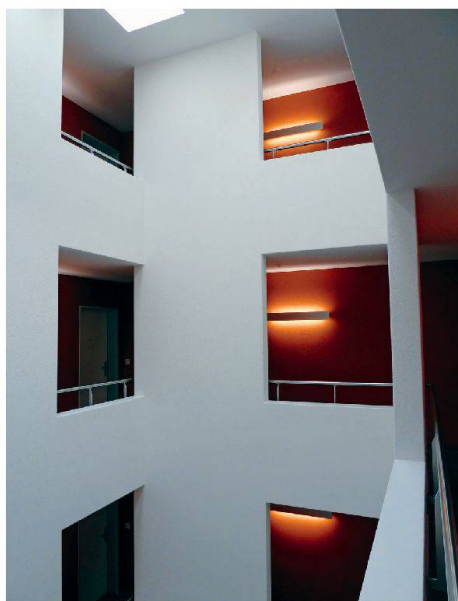
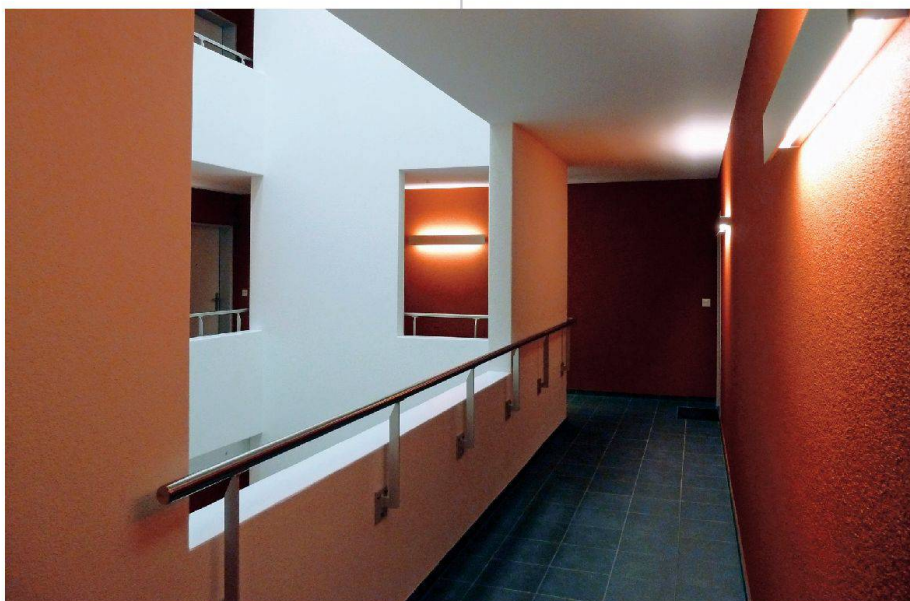


Foto: Georg Aemli



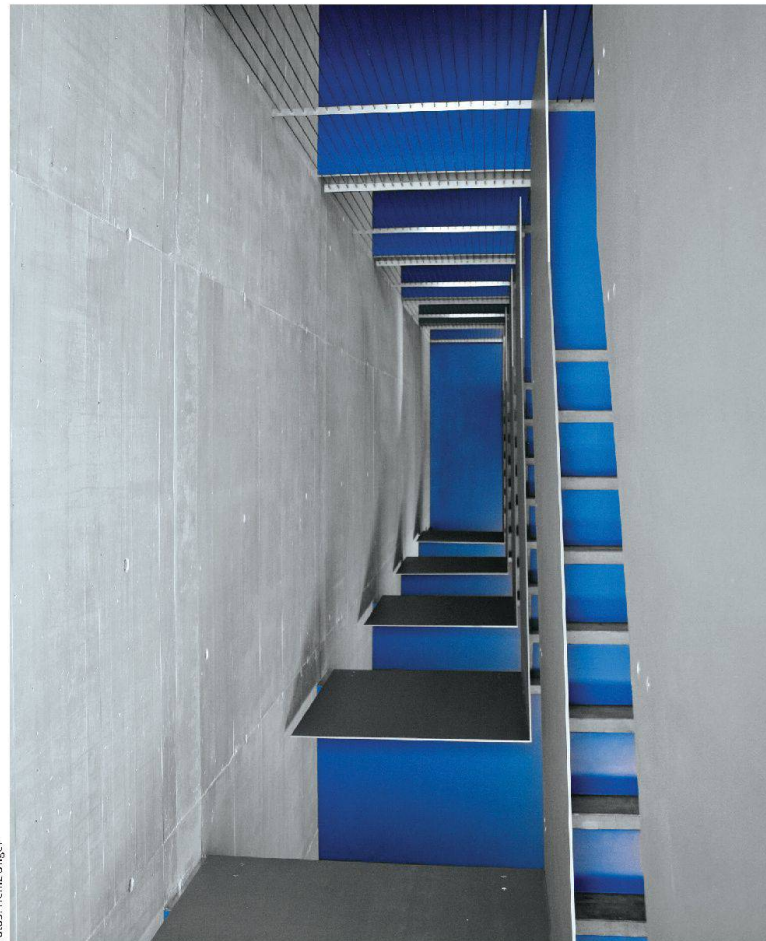
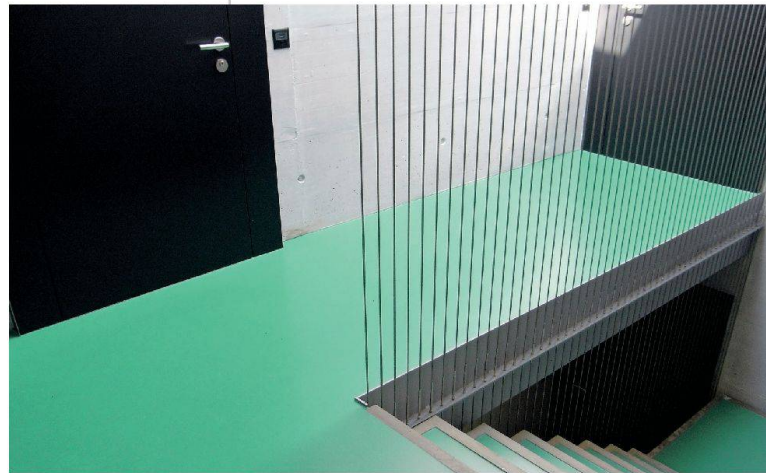
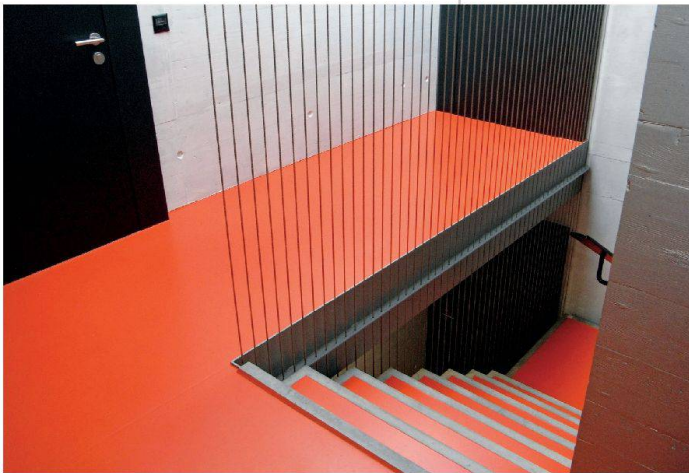
Fotos: asa AG / H. Hofrächer

## Bunte Blumen

**Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof,  
Siedlung Albisrieden, Zürich**  
Architektur: Burkhalter Sumi Architekten

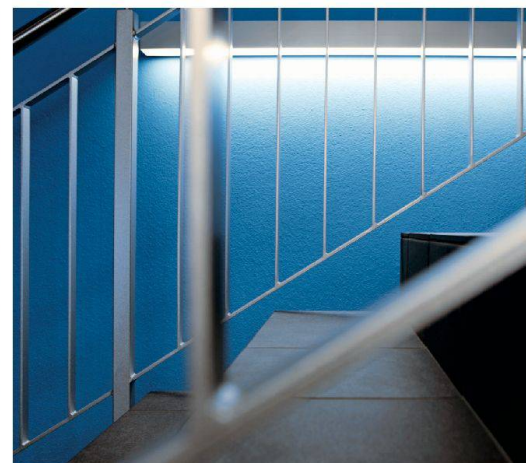
Die sechs Punkthäuser mit insgesamt 149 Wohnungen der Siedlung Albisrieden der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof (siehe *wohnen* 5/2011) sind wie farbige Blumen in eine Wiese mit altem Baumbestand gesetzt. «Wir mussten richtiggehend um die Bäume herum bauen», erklärt Architektin Marianne Burkhalter. Jedes Haus setzt einen Akzent in einer kräftigen Farbe, die sich von den markanten Fensterrahmen bis ins Innere der Gebäude zieht: Auch Eingangsbereiche und Treppenhäuser sind mit farbigen PU-Belägen in Rot, Grün oder Blau

belegt. Jedes Haus erhält so seine eigene Adresse. Dieser Bereich, wo man das Haus betrete, wo Kommunikation stattfindet, sei für die Identifikation ganz wichtig, findet Marianne Burkhalter. Damit die Treppenhäuser trotz der starken Farbgebung nicht zu dunkel wirken, sind die Wände in einem hellen Silber gestrichen. Und statt durchgehender Geländer bilden hochgezogene Drähte eine filigrane Brüstung und schaffen einen zusätzlichen Raum und Sichtbezüge zwischen den Stockwerken.





Fotos: Nicole Bräm



## Dreiklang

**Gewo Züri Ost, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Uster, Baugenossenschaft für zeitgemässes Wohnen, Siedlung Brandstrasse, Uster**

Architektur: asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG

Die Siedlung Brandstrasse in Uster ist ein Gemeinschaftsprojekt von drei Baugenossenschaften (siehe *wohnen* 11/2010). Dies sieht man der Siedlung an ihrem farblichen Dreiklang an: Jedem der drei Häuser ist eine Farbe – Rot, Grün oder Blau – und somit eine eigene Identität zugeordnet. Von aussen ist diese an den Sonnenstoren ablesbar, die, so Architekt Martin Eicher, «einen

Farbklang und eine unaufdringliche Heiterkeit erzeugen». Das Farbkonzept setzt sich bis in die Eingangsbereiche und Treppenhäuser fort, wo jeweils eine Längswand vom untersten Stockwerk bis ins Attikageschoss in der Hausfarbe gestrichen ist. Die Zuteilung der Farben haben die drei Baugenossenschaften übrigens unter sich ausgelost.

## Cooler Sachlichkeit

**Bahoge, Siedlung Im Gries, Volketswil**

Architektur: Beat Rothen, Winterthur

Auch die vier Häuser der Wohnüberbauung «Im Gries» mit insgesamt 50 Wohnungen verbreiten jedes eine andere Farbstimmung: Die Treppenhäuser geben den Blick auf eine farbige Glasfläche frei, die in jedem Gebäude in einem anderen Farbton erscheint. Dies taucht den Besucher nach dem Betreten in ein je nach Haus und Tageszeit unterschiedliches Licht. Das Treppenhaus ist in schlichtem Sichtbeton gehalten, einläufige Fertigbetontreppen mit massivem Geländer führen nach oben. Kräftige Farbtupfer wie verschiedenfarbige Wohnungstüren und aus der Wand ragende Sitzbänke lockern den strengen Eindruck auf.

Foto: Gaston Wicky

